

Witterung vom 1. Juni 2021 bis 31. Mai 2022

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **302 (2023)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Witterung vom 1. Juni 2021 bis 31. Mai 2022

QUELLE: METEOSCHWEIZ

Juni 2021: Dreizehn Hageltage

Die Schweiz erlebte den viertwärmsten Juni seit Messbeginn 1864, zusammen mit dem Juni 2002. Hitzetage mit 30 Grad oder mehr gab es vor allem um die Monatsmitte. Das erste und letzte Junidrittel zeichnete sich durch anhaltende Gewittertätigkeit aus. Besonders kräftige Gewitter mit Starkniederschlägen, Hagel und Sturmböen zogen ab dem 18. Juni über die Schweiz.

Nach einem sonnigen Sommertag am 1. Juni lag bis am 9. Juni feuchte Gewitterluft über der Schweiz. Die Gewitter brachten vor allem auf der Alpennordseite gebietsweise kräftige Schauer. Vom 10. bis am 12. Juni bestimmte ein Ausläufer des Azorenhochs das Wetter in der Schweiz. Anschliessend bildete sich über Europa ein Hochdruckgebiet, welches sich langsam nach Nordosten bewegte. Neben dem vielen Regen im Juni brachten die Gewitter in zahlreichen Gebieten der Schweiz Hagel, wobei zum Teil grosse Flächen betroffen waren. Dreizehn Hageltage wurden im Juni gezählt. Während der Gewitter vom 28. Juni 2021 fielen lokal grosse Hagelkörner. Betroffen waren insbesondere die Westschweiz, Teile des Kantons Bern, der Kanton Solothurn, die Zent-

ralschweiz, sowie die Kantone Zürich und Thurgau. Golfballgrosse Hagelkörner wurden aus La Chaux-de-Fonds und aus dem Kanton Zürich gemeldet. In der Zentralschweiz fielen Hagelkörner mit sieben Zentimeter Durchmesser oder mehr. Neben zahlreichen Hagelschäden gab es auch Schäden durch die Regengfluten und durch starke Windböen.

Juli 2021: Aussergewöhnlich nass

Nach den zwei regenreichen Monaten Mai und Juni fielen in der ersten Julihälfte abermals grosse Regenmengen und vielerorts Hagel. Gegen Monatsmitte kam es an mehreren Flüssen und Seen zu Hochwasser und Überschwemmungen. Erst auf das letzte Julidrittel hin gab es in der ganzen Schweiz einige sonnige Sommertage: Vom 17. bis 23. Juli dehnte sich ein Hochdruckgebiet von den Britischen Inseln nach Mitteleuropa aus. Die Sommersonne zeigte sich zunächst in der Westschweiz, im Wallis und im Tessin, ab dem 19. Juli auch in der Ostschweiz. Vereinzelt traten weiterhin lokale Schauer und Gewitter auf. Ab dem 24. Juli war das Wetter wieder tiefdruckbestimmt. Die Südwestströmung führte nochmals feucht-instabile Luft in den Alpenraum. In der

Folge kam es bis 31. Juli erneut zu Hagelgewittern und heftigen Niederschlägen. Der Monat endete nass. Der Juli war an zahlreichen Messstandorten in der Nord- und Zentralschweiz einer der niederschlagsreichsten, im landesweiten Mittel sogar der niederschlagsreichste seit Messbeginn. Die mittlere Schweizer Julitemperatur lag mit 13,9 Grad leicht unter der Norm 1981–2010.

August 2021: Herbstlicher Hochnebel

Der August 2021 zeigte sich in den meisten Gebieten kühler als die Norm 1981–2010, und die Regenmengen blieben verbreitet unterdurchschnittlich. Auf der Alpensüdseite führten starke Gewitterregen im ersten Monatsdrittel lokal zu deutlich überdurchschnittlichen Monatssummen. Vom 1. bis zum 8. August war das Wetter in der Schweiz überwiegend tiefdruckbestimmt. Meist kühlfeuchte Strömungen aus dem Atlantik lösten immer wieder Schauer und Gewitter aus. Dazwischen gab es auch längere sonnige Abschnitte, so am 2. und am 6. August, im Süden auch am 5. und am 8. August. Die Höchstwerte der Temperatur erreichten im Norden verbreitet 22 bis 25 Grad, im Süden 26 bis knapp 28 Grad. Vom 10.

bis am 14. August gab es in der ganzen Schweiz viel Sonnenschein. Beidseits der Alpen erreichten die Tageshöchstwerte verbreitet über 30 Grad, lokal auch über 32 Grad. Am 16. August brachte eine Kaltfront aus Westen gebietsweise ergiebige Niederschläge. Auf der Alpen-nordseite stiegen die Tageshöchstwerte meist noch auf 20 bis 22 Grad. In der zweiten Monatshälfte breitete sich auf der Alpennordseite an mehreren Tagen herbstlich anmutender Hochnebel aus. Gebietsweise löste sich die Bewölkung kaum auf. Zwischen dem Hoch über Grossbritannien und einem Tief über Osteuropa floss ab dem 26. August bis zum Monatsende aus Norden mässig feuchte Luft zur Alpennordseite. Sie brachte vor allem der Ostschweiz Wolken und da und dort Regenfälle. In der Westschweiz, im Wallis sowie auf der Alpensüdseite blieb es weitgehend niederschlagsfrei und mit wenig Wolken ziemlich sonnig, im Süden unterstützt vom Nordföhn.

September 2021: Viel Sonnenschein

Mit rund zwanzig sonnigen Tagen zeigte sich der September in der Schweiz als herrlicher Schönwettermonat. Vom 1. bis zum 8. September verschob sich ein Hochdruckgebiet von Schottland über die Ostsee nach Osteuropa. Es brachte der Schweiz verbreitet sonniges und mildes Wetter. Die Höchstwerte der Temperatur erreichten im Nor-

den 21 bis 27 Grad, im Süden 25 bis 27 Grad, lokal auch um 28 Grad. Nach einer wenig aktiven Tiefdrucklage am 9. und 10. September mit feuchter Luft aus Südwesten und regionalen Schauern, schob sich vom 11. bis am 14. September ein Hochdruckgebiet vom Atlantik nach Europa. Am 11. September fielen auf der Alpennordseite mit der abziehenden Störung noch einzelne Schauer, lokal begleitet von Gewittern. Am 12. September lag am Vormittag über dem zentralen und östlichen Mittelland eine kompakte Hochnebeldecke. Sonst war es vom 12. bis am 14. September in den Nachmittag hinein verbreitet sonnig. Die Höchstwerte der Temperatur stiegen in der ganzen Schweiz verbreitet auf 25 bis 27 Grad, in Biasca auf 28 und in Genf auf 28,5 Grad. Gebietsweise wurde einer der sonnigsten September der letzten sechzig Jahre registriert, vor allem auf der Alpennordseite. Basel, Zürich und St. Gallen registrierten etwas mehr als 140 Prozent der Norm 1981–2010. Lokal war es zudem einer der mildesten September seit Messbeginn. Die Niederschlagsmengen blieben verbreitet unterdurchschnittlich. Vereinzelt fiel nicht einmal ein Drittel des September-Durchschnitts.

Nach einem Zwischenhoch zog am 19. September knapp südlich der Schweiz ein kleines, aktives Tiefdruckgebiet ostwärts. In der Folge sank die Schneefallgrenze in den Alpen allgemein auf rund 2000 Meter.

Oktober 2021: Sonniger Herbstmonat

Nach dem sonnigen September präsentierte sich auch der Oktober in der Schweiz als sonniger Herbstmonat. Nach einem verbreitet sonnigen Auftakt am 1. Oktober stellte sich am 2. und 3. Oktober eine Südföhnlage ein. In den Föhntälern der Alpennordseite erreichte der Föhn Windspitzen zwischen 80 und 110 km/h, in den Bergen über 130 km/h. In einzelnen Föhntälern brachte der Föhn vom 2. auf den 3. Oktober eine Tropennacht mit einer Minimumtemperatur von 20 Grad oder etwas mehr.

Am 21. Oktober fegte ein Herbststurm mit Böenspitzen von 130 bis 135 km/h über die Jurahöhen. In den Tieflagen der Alpennordseite erreichten die Böenspitzen 60 bis 90 km/h, lokal auch über 100 km/h. Der Säntis registrierte 132 km/h. Den höchsten Wert im Meteo-Schweiz-Messnetz meldete der Moléson mit 138 km/h. Trotz häufig sonniger Verhältnisse bewegte sich die landesweite Oktobertemperatur mit 6,3 Grad knapp unter der Norm 1981–2010.

Ab dem 22. Oktober wurde die Schweiz von einem Atlantikhoch erfasst, das sich anschliessend über Mitteleuropa nach Osteuropa verschob. Neben herbstlichem Nebel in den Tieflagen der Alpennordseite gab es abermals viel Sonnenschein. Am 26. Oktober wurde das sonnige Herbstwetter auf der Alpennordseite von einer schwachen

Kaltfront mit wenig Regen kurz unterbrochen. Ein weiteres Atlantikhoch brachte ab dem 27. Oktober verbreitet sonnige Verhältnisse. Nach einer schwachen Kaltfront mit wenig Niederschlag am 30. Oktober brachte der Föhn am 31. in vielen Gebieten der Alpennordseite nochmals sonniges Herbstwetter. Die Genferseeregion, die Alpensüdseite und das Engadin zeigten sich mehrheitlich trüb.

Die Oktobertemperatur bewegte sich im landesweiten Mittel knapp unter der Norm 1981–2010. Die Niederschlagsmengen blieben verbreitet unterdurchschnittlich. Im Norden und in den Alpen fiel gebietsweise weniger als die Hälfte, lokal auch weniger als ein Drittel des Oktober-Durchschnitts.

November 2021: Neuschnee zu Monatsbeginn

Der November brachte auf der Alpennordseite längere Phasen mit Hochnebel, während die Berggebiete und die Alpensüdseite sonnige Tage verzeichneten. Zu Monatsbeginn fiel in den Ostalpen reichlich Neuschnee.

Vom 5. bis am 12. November waren Hochdrucklagen das bestimmende Wetterelement. Sie brachten über den Niederungen der Alpennordseite viel Nebel oder Hochnebel, der sich am Nachmittag oft auflöste. In den Alpen und auf der Alpensüdseite herrschten derweil meist sonnige, vom 10. bis am 12. November auch milde Bedingungen. Das anhaltende Hochdruckwetter

wurde am 10. November durch feuchte Mittelmeerluft unterbrochen. In den Alpen blies ein kräftiger Föhn. Die Tagesmaximum-Temperatur bewegte sich in den Föhntälern der Ostalpen und im Wallis zwischen 16 und lokal über 18 Grad. Gegen Monatsende schneite es beidseits der Alpen bis in die Niederungen.

Nach einer Tiefdruckphase vom 13. bis am 15. November mit etwas Schneefall bis gegen 1000 Meter war das Wetter in der Schweiz bis am 24. November wieder weitgehend hochdruckbestimmt. Mit dem Hochdruckwetter stellte sich auch der Hochnebel über den Niederungen der Alpennordseite wieder ein. Er blieb meist ganztags liegen.

Dezember 2021: Auf Schneefall folgen grüne Weihnachtstage

Der Dezember 2021 brachte im ersten Monatsdrittel häufig Schneefall in den Bergen und mehrmals Neuschnee bis in tiefe Lagen. Insgesamt lagen die Niederschlagssummen auf der Alpennordseite zwischen 130 und 150 Prozent über der Norm 1981–2010. Dann verschwand die Alpennordseite rund zehn Tage unter einer hartnäckigen Hochnebeldecke, während in den Bergen und im Süden die Sonne schien.

Die ersten elf Dezembertage zeigten sich vorwiegend tiefdruckbestimmt. In mittleren und höheren Lagen der Alpen und im Jura fiel an neun bis zehn Tagen Neuschnee. Auf der Al-

pennordseite schneite es mehrmals bis in tiefe Lagen. Der Messstandort St. Gallen verzeichnete sieben Neuschneetage. In Zürich waren es vier, in Genf drei und in Bern zwei Neuschneetage. Die tiefen Lagen der Alpensüdseite erhielten an einem bis zwei Tagen Neuschnee.

Die Weihnachtstage waren mild, vielerorts regnerisch und in tiefen Lagen grün. Gegen Monatsende fielen kräftige Niederschläge. Die Schneefallgrenze stieg bei milden Verhältnissen auf rund 2500 Meter. Am Jahresende stieg die Tageshöchsttemperatur im Norden auf über 15 Grad, im Süden auf knapp 19 Grad.

Januar 2022: Mehrheitlich mild und sonnig

Der Januar 2022 startete mit einem verbreitet sonnigen Neujahrstag überaus mild mit Höchstwerten um 19 Grad beidseits der Alpen. Darauf folgte bis zum 10. Januar ein tiefdruckbestimmtes Wetter mit wenig Sonnenschein.

Am 2. Januar lag die Nullgradgrenze auf 3769 Meter. Es war der zweithöchste Januarwert seit Messbeginn 1954. Die milde Luft brachte an 17 Messstandorten verteilt über die ganze Schweiz neue Januarrekorde bei der Tagesmaximum-Temperatur. Eindrücklich war der Rekord von 19,2 Grad in Poschiavo am 1. Januar 2022.

Vom 5. bis am 10. Januar bestimmte polare Kaltluft das Wetter in der Schweiz. Auf der Al-

pennordseite fiel mehrmals etwas Schnee bis in tiefe Lagen. Auf der Alpensüdseite brachte die kalte Luft als Nordföhn viel Sonnenschein und Tageshöchstwerte von 10 bis 12 Grad.

Ab dem zweiten Monatsdrittel zeigte sich der Januar verbreitet sonnig, obwohl über den Niederungen der Alpennordseite zeitweise Nebel oder Hochnebel lag. Regional war es der sonnigste oder zweitsonnigste Januar seit Messbeginn. Das anhaltend sonnige Wetter führte in der ganzen Schweiz zu unterdurchschnittlichen Niederschlagsmengen. In den tiefer gelegenen Regionen der Alpennordseite, die im Winter oft unter Nebel liegen, brachte der Januar regional 90 bis über 130 Sonnenstunden, was lokal über 180 Prozent der Norm 1991–2020 entspricht. In den Bergen der Alpensüdseite war eine ausgeprägte Schneearmut zu beobachten.

Februar 2022: Stürmischer Februar

Der Februar startete in den Ostalpen mit starkem Schneefall und einer zweitägigen stürmischen Nord- bis Nordwestlage. Erneut stürmisch wurde es am 6. und 7. Februar. Ab dem 16. Februar brachte ein Orkantief über England zunächst in den Bergen, am 17. und 18. auch in tiefen Lagen stürmische Verhältnisse. Ein weiteres Sturmtief sorgte vom 20. auf den 21. Februar für turbulente Bedingungen. Nördlich der Alpen erreichten die Böenspitzen oft 70 bis 90

km/h, vereinzelt auch über 100 km/h. Den stürmischen Charakter behielt der Februar bis ins letzte Monatsdrittel. Dazwischen zeigte er sich im Norden sanft mit herrlich sonnigem Wetter.

In den Niederungen der Alpennordseite blieb es im Februar schneelos und auf der Alpensüdseite sehr niederschlagsarm und fast durchwegs sonnig. In Arosa brachte der Februar hingegen insgesamt 186 Zentimeter Neuschnee. Mehr Februarschnee registrierte der Ort letztmals im Lawinenwinter 1999 mit 287 Zentimeter. Die Februartemperatur lag in tieferen Lagen beidseits der Alpen vielerorts mehr als 2 Grad über der Norm 1991–2020. Auf der Alpensüdseite war es einer der mildesten Februarmonate seit Messbeginn.

März 2022: Saharastaub und Waldbrände

Der März 2022 brachte in der Schweiz sehr viel Sonnenschein und extrem wenig Niederschlag. Die Alpennordseite zählte 24, die Alpensüdseite 19 sonnige Tage. Nur an drei Tagen fiel verbreitet Niederschlag. Regional war es einer der sonnigsten und einer der niederschlagsärmsten Märzmonate seit Messbeginn. Ab dem 24. März gab es beidseits der Alpen Tageshöchstwerte von 20 Grad und mehr. Mit den vielen klaren Nächten mit starker Ausstrahlung blieb Bodenfrost am Morgen aber eine häufige Erscheinung.

In den zentralen und östlichen Landesteilen war es an mehreren Messstandorten mit über 100-jährigen Messreihen der Märzmonat mit der geringsten oder zweitgeringsten Niederschlagssumme seit Messbeginn. Wegen der anhaltend trockenen Bedingungen brachen in den Kantonen Bern, Tessin und Valais Waldbrände aus. Der grösste Waldbrand wütete vom 23. bis am 25. März im Centovalli im Tessin. Bis zu acht Löschhelikopter standen im Einsatz. Vom 15. bis am 18. März und am 29. März gelangte Saharastaub in die Schweiz. Der mit Wolken verhangene Himmel färbte sich zeitweise intensiv gelbbraun. Die Blattentfaltung und das Grün werden der Wälder begann in diesem Jahr ab Ende März. Bei allen beobachteten Bäumen und Sträuchern betrug der Vorsprung auf das Mittel zwei bis fünf Tage.

April 2022: Aprilwetter im Norden, sonnig im Süden

Das erste Aprildrittel zeigte sich im Norden wechselhaft, im Süden mehrheitlich sonnig. Im Norden fiel zum Monatsbeginn Schnee bis in tiefe Lagen. Zwischen dem 10. bis 22. April hingegen brachten Hochdrucklagen viel Sonnenschein, wobei am 12. April auf der Alpennordseite eine Tageshöchsttemperatur von 20 bis 22 Grad erreicht wurde. Lokal stieg die Temperatur sogar auf bis zu 24 Grad an. Am 12. und 13. April lag etwas Saharastaub in der Luft. Das zweite

Monatsdrittel brachte in der ganzen Schweiz viel Sonnenschein. Auf der Alpensüdseite gab es sommerliche Temperaturen von über 25 Grad. Im letzten Monatsdrittel verzeichnete die Alpensüdseite die ersten kräftigen Niederschläge seit längerer Zeit. Am Karfreitag und Oster Samstag wehte auf der Alpen nordseite häufig die Bise, während die Alpensüdseite, unterstützt durch Nordföhn, eine kurze sommerliche Periode mit Tagesmaxima von 25 bis 28 Grad verzeichnete. Vom 27. bis am 29. April kam mit einem Hoch über Nordwesteuropa die Frühlingssonne zurück. Die Tageshöchsttemperatur erreichte auf der Alpennordseite 18 bis 21 Grad. Auf der Alpensüdseite gab es Höchstwerte von 20 bis 23 Grad.

Mai 2022: Gutes Heuwetter

Nach einem tiefdruckbestimmten, wechselhaften ersten Monatsdrittel bestimmten Hochdrucklagen das Wetter. Sie brachten viel Sonnenschein und führten warme Luftmassen zur Schweiz. In den Niederungen beidseits der Alpen kletterten die Tageshöchstwerte oft auf 25 Grad und höher. Tage mit Höchstwerten von 25 Grad oder mehr werden als Sommertage bezeichnet. Von den fünfzehn Sommertagen in Genf bildeten vierzehn eine ununterbrochene Periode vom 10. bis am 23. Mai. Eine Periode mit 14 aufeinanderfolgenden Sommertagen gab es noch nie so früh in der Saison. Die Schweiz registrierte den zweitwärmsten Mai seit Messbeginn 1864. In den Niederungen

beidseits der Alpen kletterten die Tageshöchstwerte oft auf 25 Grad und höher, wobei Tage mit Höchstwerten von 25 Grad oder mehr als Sommertage bezeichnet werden. Die Niederschlagssummen blieben regional weit unterdurchschnittlich. Am 23. Mai entwickelte sich vor einem Kaltfrontdurchgang eine kräftige Gewitteraktivität mit intensiven Schauern und einem ausgedehnten Hagelzug entlang des nördlichen Alpenrands. Insgesamt herrschte im Mai gutes Heuwetter. Zwischen dem 9. und 20. Mai konnte an vielen aufeinanderfolgenden Tagen das Heu eingebracht werden, sieben Tage früher als im Mittel. Bereits im April wurden Wälder im Tiefland grün. Im Mai wanderte die Blattentfaltung in Richtung Berge.

Zusammenfassung der Klimadaten vom 1. Juni 2021 bis 31. Mai 2022

Vorjahr

Station St. Gallen 776 m ü. M. Quelle: MeteoSchweiz	Temperaturen °Celsius						Niederschlag Monatssumme in mm/m ²		Sonnenschein Monatssumme in Stunden		
	Mittel		Maximum		Minimum						
Juni	+ 17.7	+ 14.7	+ 28	+ 25	+ 8	+ 7	161	225	245	180	
Juli	+ 16.5	+ 18.2	+ 25	+ 29	+ 10	+ 9	285	166	170	280	
August	+ 15.7	+ 18.3	+ 28	+ 29	+ 9	+ 9	228	268	141	220	
September	+ 14.6	+ 14.4	+ 23	+ 25	+ 6	+ 3	133	164	210	186	
Oktober	+ 8.8	+ 8.6	+ 22	+ 20	- 1	+ 1	49	137	142	90	
November	+ 2.6	+ 5.3	+ 13	+ 20	- 3	- 5	61	33	44	93	
Dezember	+ 1.7	+ 1.7	+ 15	+ 14	- 8	- 7	140	116	39	46	
Januar	+ 0.9	- 0.6	+ 16	+ 11	- 8	- 9	64	174	85	40	
Februar	+ 3.4	+ 3.8	+ 15	+ 18	- 6	- 13	76	71	110	112	
März	+ 5.6	+ 4.2	+ 16	+ 19	- 6	- 5	29	77	241	164	
April	+ 7.3	+ 6.0	+ 20	+ 20	- 4	- 7	104	42	191	215	
Mai	+ 14.5	+ 9.4	+ 28	+ 25	4.7	1	84	205	209	167	
Jahrestemperatur	+ 9.1	+ 8.6					Total	1414	1678	1827	1793

